

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

17.2.1812 (Nr. 48)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 48.

Montag, den 17. Febr.

1812.

Rheinische Bundes-Staaten.

Am 13. d. kamen Se. königl. Maj. von Württemberg von Monrepos, wo Sie sich seit dem 11. d. aufgehalten hatten, wieder nach Stuttgart zurück.

Se. kurfürstliche Durchlaucht von Trier befanden sich bis zum 15. d. fortdauernd auf dem Wege zur Beförderung.

Dänemark.

Nachrichten aus Kopenhagen vom 4. d. zufolge, hatte der König den Generalleutnant Prinzen Christian Friedrich und den Prinzen Christian zu Hessen zu Generalen ernannt. — Aus Christiana hatte man unterm 27. Jan. erfahren, daß sich unter Skagen aufs neue engl. Kreuzer zeigten. — Der Belt war frei vom Eise und von feindlichen Schiffen.

Frankreich.

Der Monit. vom 12. d. sagt: „Eben ist bei der (engl.) Insel Wight eine amerikanische Fregatte mit sehr wichtigen Depeschen angekommen, welche, wie man sagt, das Ultimatum der amerikanischen Regierung enthalten.“

In dem das Dktroi in Rouen betreffenden Berichte (S. No. 45) heißt es unter andern: Das Ministerium hatte einen Inspektor abgeschickt, um das Rechnungswesen der Stadt Rouen zu untersuchen. Branzon, Direktor des Dktroi, und Auger, Municipal-Einnehmer, machten sich flüchtig. Es ergab sich aus der Untersuchung, daß diese beiden Einnehmer um 1 Mill. 69,796 Fr. 95 C. im Rückstande waren. Dieses Defizit war noch dazu nur nach den bekannten Einnahmen, nach den öffentlichen Büchern und offensibeln Schriften berechnet worden. Es scheint aber, daß es zu Rouen, wie zu Antwerpen, auch geheime Einnahmen gab; dies erhellt aus den Erkundigungen, welche der Auditor des Staatsraths, Spezial-Polizei-Kommissär zu Rouen, eingesandt hat. Vor Absendung des Inspektors war dem Maire übertragen wor-

den, die Kasse des Municipal-Einnehmers zu untersuchen. Er gieng mit zu viel Schonung zu Werke. Am 31. Jul. waren in der Kasse 55,399 Fr. 90 C., und am 3. Sept. nur noch 203 Fr. 75 C., und der Maire konnte keine Erläuterungen darüber geben. Der Direktor des Dktroi war von seiner erstern Regie 600,000 Fr. schuldig geblieben, und ohne die Bezahlung zu fordern, gab man ihm die zweite Regie um 160,000 Fr. wohlfeiler, als ein anderer geboten hatte. Eine gesetzmäßige Anklage wurde gegen diesen Branzon bei dem Sicherheitsmagistrate eingegeben. Die Präfektur zog die Sache an sich, als einen Verwaltungsgegenstand, und die Anklage wurde unterdrückt &c.

Großbritannien.

Im Journal the Courrier vom 5. d. liest man: „Ein Brief aus Plymouth, den wir heute Morgen erhalten haben, meldet uns, daß am Montage das amerikanische Schiff Hannibal, von 800 Tonnen, mit 24 Vier- und zwanzigsündern bewaffnet, und mit Kolonialwaaren, aus Baltimore nach Bordeaux bestimmt, befrachtet, daselbst eingelaufen ist. Die Fregatte Niemen, von 44 Kanonen, Kapitän Seymonr, hatte es genommen. Der Amerikaner feuerte auf den Niemen mit seinen Retraite-Kanonen, verursachte aber glücklicherweise keinen Schaden; und als der Niemen einige Kugeln abgeschossen hatte, strich der Hannibal, nach einer langen Jagd, die Segel, und sandte sein Boot an Bord. Die Medusa war im Anzuge. Der Hannibal war eines von den drei Schiffen, die aus Baltimore unter Segel gegangen sind, mit dem Entschlusse sich zu schlagen, wenn es nothwendig wäre. Man befürchtet, die zwei andern möchten unsern Kreuzfahrern entgangen seyn. Es scheint, diese Schiffe seyen entschlossen, jeder Korvette oder geringerem Kriegsschiffe sich zu widersetzen. Sie haben keine Kaperbriefe von der amerikanischen Regierung; aber sie sind bewaffnet, be-

mannt, und mandoriren, als ob sie bestimmt wären, sich zu schlagen.“

D e f f r e i c h.

Am 3. d. wurde zu Presburg die 61., am 4. die 62. und am 6. die 63. Landtags-Sitzung gehalten.

S c h w e d e n.

Als die sämtl. Mitglieder des Staatsraths am 7. Jan. dem Kronprinzen ihre Aufwartung machten, hielt der Justizminister, Graf Gyldenborg, eine Anrede an Se. K. M., worauf Sie antworteten: „Meine Herren, seit dem Augenblick, da des Königs Gesundheit sich besserte, hielt ich darum an, die Regierung des Reichs wieder in Seine Hände zurückgeben zu dürfen; aber Se. Maj. fand für gut, es weiter hinaus zu setzen. Sie wissen, meine Herren, daß der König mir befahl, die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten noch einige Zeit zu behalten, und ich habe Seinem Befehle gehorcht. Da Sr. Maj. Kräfte sich nun vermehrt haben, so hat Er meinen lange geäußerten Wunsch genehmigt, und Er übernimmt heute selbst wieder die Macht, die Er mir übertragen hatte. Da ich in Verwaltung der Reichsregierung einigen Schwierigkeiten begegnete, wurde ich in Befiegung derselben durch Ihren Eifer und Ihre Kenntnisse unterstützt. Es ist mir eine große Befriedigung, Ihren patriotischen Gesinnungen diese öffentliche Erkenntlichkeit äußern zu können. Sind der König und das Volk mit meinem Bestreben zufrieden, so danke ich Ihnen einen großen Theil dieses Lohnes, des einzigen, nach welchem mein Herz strebet. Vielleicht haben wir noch mehrere Unannehmlichkeiten zu überwinden; aber stark durch unsere Einigkeit werden wir allen Stürmen trohen. Sollten noch einmal Besorgnisse meinen Blick trüben, so wird es genug seyn, meiner Seele ihre ganze Stärke wieder zu geben, daß ich mich der jetzt empfangenen Versicherungen Ihrer Zuneigung und Ihrer Ergebenheit für meine Person erinnere. Seyen Sie, meine Herren, meines Wohlwollens und meiner vollkommenen Gewogenheit versichert.“

S p a n i e n.

Folgendes ist der ausführliche Inhalt der vom Moniteur vom 11. d. bekannt gemachten offiz. Nachrichten: Armee von Valencia. Die Entwaffnung der Milizen von Valencia ist durch die Bemühung des Herzogs von Albufera schnell vor sich gegangen; 40,000 engl. Flinten, eine außerordentliche Menge von blankem Gewehre,

Pistolen etc. sind der franzöf. Artillerie ausgeliefert worden. Man hat viele Equipirungsmagazine für die Reiterei und die Infanterie entdeckt, fertige Kleidungsstücke und auch rothe engl. Tücher, um ein Armeekorps zu kleiden. Man hat eine Kriegskontribution von 200 Mill. Realen auf die Provinz Valencia ausgeschrieben. Die Stadt lieferte überdies 400 vollständig aufgeschirrte Maulthiere für den Dienst der Artillerie. Der Erzbischof von Valencia, ein ehrwürdiger Mann, und die Vornehmern vom Adel des Landes und den obrigkeitlichen Personen, welche schon lange unter dem abscheulichen Drucke und den Mißbräuchen aller Art einer rasenden Junta seufzten, sind in die Stadt zurückgekommen, wo sie kein Schreckensjoch mehr zu fürchten haben; 1500 rasende Mönche wurden arretirt und nach Frankreich abgeführt; die Chefs der Insurrection, die täglichen Hausgenossen des engl. Konsuls, so wie die gedungenen Meuchelmörder dieses Niederträchtigen, wurden auf dem öffentlichen Plage hingerichtet, zur großen Zufriedenheit der gutgesinnten Einwohner, die an dem Morde der Franzosen keinen Antheil genommen hatten. Die Städte Alcira, San-Felipe, Gandia und Denia haben sich unterworfen. Man fand in der letztern Stadt 60 Kanonen. Sie ist ein fester Platz am Ufer des Meeres, 20 Stunden von Alicante und in der Nähe vom Kap Martin. — Bericht des Marschalls Herzogs von Albufera an den Fürsten von Wagram und Neuchatel, Major-General, aus Valencia vom 24. Jänner. Hr. Mecklenem ist angekommen; er hat mir Ihre Depeschen vom 28. übergeben, worin mir Gw. Durchl. melden, daß Sr. Maj. mit Vergnügen die Anstalten sehen, welche die Einnahme von Valencia unausbleiblich machen. Der Gen. Graf Keille ist zu rechter Zeit eingetroffen; aber General Montbrun hat sich mit den Divisionen der Armee von Portugal verspätet. Wäre er zur bestimmten Zeit angelangt, so wäre alles gefangen worden, was von der Armee von Murcia entkommen ist. Den 11. Abends, zwei Tage nach der Einnahme von Valencia, erhielt ich einen Brief vom General Montbrun, von Almanza datirt, worin er mir seine Ankunft anzeigt, und weitere Befehle begehrt. Ich antwortete ihm am 13., indem ich ihm die Kapitulation von Valencia schickte, und befahl ihm, zur Armee von Portugal zurückzukehren, wie er den Wunsch äußerte. Er hatte mir sein Vorhaben mitgetheilt, auf Alicante loszugehen; ich antwortete ihm, daß ich den Augenblick nicht

für günstig zu einer Operation gegen eine Stadt, die gut befestigt, und gegen welche Belagerungs-Geschütz nöthig sey, hielte. Demungeachtet wollte er den Versuch machen. Er forderte die Stadt auf und warf einige Haubigen hinein, nachdem er die Insurgenten in der Ebene geschlagen und Gefangene gemacht hatte. Aber der Gouverneur weigerte sich, die Stadt zu übergeben, wie ich es vorausgesehen hatte. General Montbrun fühlte die Nachtheile seiner Abwesenheit, und setzte sich nach dem Tajo in Marsch, welches er einige Tage früher hätte thun können. Ich bin mit dem Volke in Aragonien zufrieden; meine Kommunikationen mit Saragossa sind, seit 3 Monaten, nicht einen einzigen Tag unterbrochen gewesen; das Volk hat allen Verführungen widerstanden; es hat sich aufrichtig unterworfen. Ich habe Peniscola zur Uebergabe auffordern lassen. In einigen Tagen soll das Bombardement angefangen werden. Will sich der Platz nicht ergeben, so lasse ich die Laufgräben eröffnen. Die Lage dieser kleinen Festung, auf einem Felsen am Ufer des Meeres, ist so, daß diese Operation für das Genie sehr glänzend werden kann. Die ganze Provinz Valencia ist nunmehr bis zum Cap-Martin unterworfen. Alcira, San-Felipe, Gandia und Denia sind in der Gewalt Sr. Maj. Denia ist eine Festung, an welcher die Insurgenten viel gearbeitet, und für welche sie starke Summen verwendet haben. Die Einwohner dieser Städte sind der Armee entgegengekommen. Gen. Doñel, ehemaliger Gouverneur von Valencia, hat mir vor seiner Abreise die Chartre des Kordons übergeben, der gegen das gelbe Fieber gezogen worden ist. Er lehnt sich an den Kucar an. Die Verheerungen dieser schrecklichen Krankheit waren in diesem unglücklichen Theile von Spanien furchtbar; bloß in den drei Städten, Elche, Orihueta und Murcia, starben 45,000 Menschen; zum Glück hat sie aufgehört. Meine Kommunikation mit Madrid besteht vollkommen über Roquena und Cuenca. General Habert fand zu Denia 69 Stücke, Kanonen oder Mörser, und eine große Menge Patronen. Dieser Platz ist klein, aber fest und in sehr gutem Stande. Ich habe die Ehre, Ihnen das Verzeichniß der daseibst gefundenen Artillerie zu schicken. Im Hasen lagen 50 Schiffe. Die Armee von Valencia genießt der besten Gesundheit; sie hat keine Kranke. Ich halte auf eine strenge Kriegszucht. Die Artillerie und das Genie sind beschäftigt, ihre Equipagen wieder in Stand zu stellen. (Hier folgt ein Ver-

zeichniß der in Denia vorgefundenen Kriegsvorräthe.)
(Die Fortsetzung folgt.)

T ü r k e i.

Öffentliche Nachrichten aus Bucharest vom 25. Jan. melden: „Am 23. d. ist Generallieutenant Markoff hier eingetroffen. Mehrere andere Oberoffiziere der Armee befinden sich seit kurzem ebenfalls hier, welches zu dem Gerüchte eines neuen Feldzuges Anlaß giebt. Hierzu rechnet das Publikum ebenfalls den anscheinenden, neu eingetretenen Stillstand in den Negotiationen, und den Befehl, die Truppen des Tschapan Dglu weiter zurück zu verlegen. Kurz nach Ankunft des letzten aus Petersburg hier eingetroffenen Kuriers wurde am 12. d. M. eine Konferenz zwischen den Friedensunterhändlern gehalten; seitdem fand keine weitere Zusammentretung statt. Die beiderseitigen Bevollmächtigten scheinen demnach neue Verhaltensbefehle ihrer hohen Kommitenten abzuwarten.“

Die neulich erfolgte Geburt eines Thronerben (bemerkte die Petersburger Zeitung) ist allerdings ein wichtiges Ereigniß, da der gegenwärtige Sultan der einzige männliche Zweig seines Stammes war, und bei seinem Tode ohne Erben das türkische Reich unfehlbar aufgelöst werden würde. Denn schwerlich möchte die Anwartschaft zur Nachfolge, welche die freilich noch sehr zahlreiche, und theils in Rußland, meistens aber in der Türkei, privatisirende Familie der ehemaligen Tatarhane erhalten hat, von den mächtigen und herrschsüchtigen Paschen respektirt werden. Uebrigens stand der Regentenstamm der Osmanen schon einmal auf zwei Augen, nämlich im Jahr 1640, als Murad II. im 31. Jahre seines Lebens starb, und sein Bruder Ibrahim, ein an Leib und Geist schwacher Fürst, den Thron bestieg. Doch wurde er der Stammhalter des Hauses, und alle auf ihn gefolgt zwölfe Sultane, mit Einschluß des jetzigen, sind seine Nachkommen.

T h e a t e r = A n z e i g e.

Dienstag, den 18. Febr.: Bayard, der Ritter ohne Furcht und Tadel, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Kogebue.

T o d e s = A n z e i g e.

Es hat der Vorsehung gefallen, unsere Tante, die verwittwete Frau geheime Hofrätthin Scherer, geb. Lichtenberg, nach einer langwierigen Krankheit, heute Vormittag in ein besseres Leben abzurufen. Ihren und unsern Anver-

wandten und Bekannten ertheilen wir davon Nachricht, unter Verbitung schriftlicher Beileidsbezeugungen.

Karlsruhe, den 15. Febr. 1812.

Obervogt Roth von Pforzheim und dessen Gattin, geb. Schröter, im Namen meiner sämtlichen Geschwister.

Karlsruhe. [Zernichtung eingelöster Staats-Obligationen betr.] Den 9. Jänner dieses Jahres wurden bei der Großherzogl. Staatsschuldentilgungs-Kasse, in Gegenwart der von Großherzogl. Justiz- und Finanzminister um ernannten Kommission, folgende eingelöste Großherzogl. Badische Staatsschuld-Verschreibungen verbrannt:

	fl.	kr.
a) Vom Reinhardtsch-Bruchsaler Anlehen d. d. 8. Jän. 1806.		
200 Stück p. 1. Jänner 1810 zahlbar von No. 801 bis 1000 à fl. 500	100,000	
b) Von unmittelbaren Anlehen der General-Staats-Kasse		
155 Stück aufkündbare	249,786	2
c) Vom Gebrüder Bethmann'schen Anlehen d. d. 15. Jul. 1799.		
9 Stück No. 413. 414. 421. 422. 476. 477. 494. 499. u. 500 à fl. 1000	9,000	
Summa	358,786	2

Karlsruhe, den 15. Febr. 1812.

Finanz-Ministerium.

In Ermanglung des Ministers.

Hofer.

Vdt. Reinhard.

Kenzingen. [Ediktalvorladung abwesender Milizpflichtigen von Bleichheim.] Lorenz Bollinger, ein Webergeselle von Bleichheim, hat sich, da er als Nachmann, wegen Abwesenheit der frühern Loos-Nummer für die Rekrutenstellung des gegenwärtigen Jahres, hätte einsehen sollen, von Hause heimlich entfernt, und eben so ist dessen Nachmann, Augustin Muser, ebenfalls ein Weber, auf der Wanderschaft abwesend. Sowohl dieser, als jener, werden daher unter Vermeidung der gesetzlichen Nachteile mit Frist sechs Wochen zur Heimkehr aufgefordert. Insbesondere aber wird gegen Lorenz Bollinger noch verfügt, daß derselbe sich, gegen die Inzucht der bösslichen Ausrüstung zu verantworten habe, und werden daher sämtliche Obrigkeiten ersucht, auf denselben fahnden, und den allenfalls betreten werdenden gefänglich anher einführen zu lassen.

Personsbeschreibung.

Alt 19 Jahre, 5 Schuh 6 Zoll hoch, von schlanker Gestalt, gut gefärbten, etwas schmalen Angesichts, hat braune Augen und solche, etwas gerauhte Haare, mittleren

Mund und weiße Zähne, und eine spitzige Nase, kleidet sich nach der ländlichen Art der Handwerksputsche hiesiger Gegend.

Verfügt bei Großherzogl. Badischem Bezirksamte Kenzingen, den 8. Febr. 1812.

Wegel.

Gernsbach. [Ediktalvorladung.] Der schon seit 17 Jahren abwesende Laurenz Doll von Obertsroch und der schon seit 27 Jahren abwesende Ferdinand Rieger von Michelbach, von welchen beiden man bis jetzt nichts mehr erfahren konnte, oder (im Falle daß sie selbst nicht seien) ihre ehelichen erbfähigen Nachkommen werden hiermit auf Ansuchen ihrer nächsten Verwandten und jetzt muthmaßlichen Erben öffentlich aufgefordert, sich von jetzt an binnen Jahresfrist bei unterzeichneter Behörde anzumelden und respektive gehörig zu legitimiren, weil sonst die Verschollenheits-Erklärung gegen sie, Laurenz Doll und Ferdinand Rieger, ausgesprochen werden, und die Einsetzung der Erben in den fürsorglichen Besitz ihres Vermögens erfolgen würde. Gernsbach, den 17. Dez. 1811.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.

Hinderfeld.

Beuggen. [Öffentliche Verpachtung des herrschaftlichen Hofguts Beuggen.] In Folge einer erhaltenen hohen Kreisdirektorial-Verfügung wird Mittwoch, als den 19. d. M. Februar, auf dahiesiger Gutsverwaltungsstube, früh 9 Uhr, daß hiesige herrschaftliche Hofgut, bestehend aus einer geräumigen zweistöckigen Wohnung, Fruchtböden und Kellern, zwei großen Futterställen, aus drei Rindvieh-, einem Pferd- und Schafställen, dann in 215 1/2 Saucherten Ackerfeld und in 168 Saucherten Mattland, an den Meistbietenden auf neun Jahre in Pacht gegeben werden. Die Hauptbedingungen sind:

- 1) daß der Pachtzins nicht in Geld, sondern in Früchten abgegeben werden muß, jedoch wenn ein Pächter es wünschen sollte, kann die Hälfte in Geld und die andere Hälfte in Früchten bewilligt werden;
- 2) muß der Lebenden von allem, was unter Band und Pflügel gehört, abgegeben werden;
- 3) eine angemessene Kaution gestellt werden;
- 4) wird sich die hohe Ratifikation vorbehalten.

Die Pachtliebhaber werden daher auf obbenannten Tag in dahiesige Verwaltungsstube eingeladen, wo zugleich auch die übrigen Pachtbedingungen täglich eingesehen werden können. Beuggen, den 1. Febr. 1812.

Großherzogliche Verwaltung.

Streicher.

Schäffer.

Heidelberg. [Tabaks-Saamen-Verkauf.] Bei Handelsmann Cavallo in Heidelberg an der Sandgasse No. 113 sind folgende edle Sorten Tabaks-Saamen zu haben:

Der Kanasterbaum, Fructicosa, nebst Belehrung über die Behandlung desselben, das Loth	1 fl. 39 kr.
Virginischer Tabaks-Saamen	1 = 12 =
Mailänder Tabaks-Saamen	1 = 12 =
Jungfer Tabaks-Saamen	1 = 30 =
Asiatischer Tabaks-Saamen	— = 12 =